

Kein Ende der Wachstumsbremse Informatikermangel

von Reiner Hartenstein

Der Motor der Wirtschaft hat keine PS, sondern MIPS. High-Tech-Fächer wie Informatik sind für uns enorm wichtig gerade jetzt, wo "Null Bock auf High Tech" überwunden scheint und eine neue Gründerwelle den Aufbruch verspricht. Aber gerade jetzt torpedieren zwischen 120.000 offene Stellen für IT-Kräfte den Aufschwung und indirekt die Schaffung von über einer halben Million Arbeitsplätze anderer Sparten.

Der dramatische Einbruch der Anfängerzahlen vor 3 Jahren kam von einer irreführenden amtlichen Arbeitslosen-Statistik, die ein Sammelsurium hoch- und unqualifizierter Leute -vom ungelerten Tabellierer bis zum promovierten Informatiker- in einen Topf wirft. So schrecken Abiturienten trotz Supernachfrage gerade vor diesem Fach zurück. Inzwischen haben diese gelernt, diese Statistik nicht ernst zunehmen. Eine weitere Ursache ist unser rückständiges Schulwesen, welches das Informationszeitalter praktisch ignoriert. Minimalprogramme wie "Schulen ans Netz" sind eine Lachnummer: geeignete Lehrkräfte fehlen nach wie vor. So haben Abiturienten meist unrealistische oder gar keine Vorstellung vom Studienfach Informatik.

Unter Hinweis auf den Bewerbermangel in einigen Bereichen meint Bundesbildungsministerin Bulmahn, das Gerede von der Akademikerschwemme sei Unsinn. Heißt das, Frau Bulmahn tut was gegen den Mangel an Informatikern? Weit gefehlt: Frau Bulmahn fordert "mehr Akademiker", denn nach einer OECD-Studie hätten wir pro Kopf der Bevölkerung weniger Akademiker als unser Nachbarland Polen.

Aber nicht deren Menge ist das Problem, sondern Fach diese studiert haben. Frau Bulmahn hat dies noch nicht erkannt, denn ist noch keine 100 Tage im Amt. Zuwenig Studenten haben fast nur High-Tech-Fächer wie Informatik und Elektrotechnik - strategische Schlüssel und Motoren des Wirtschaftswachstums. Einige andere Studienfächer hingegen, auch "Diskussions-

wissenschaften", wie Lothar Späth sie nannte, produzieren massenhaft Arbeitslose. Frau Bulmahn muß einfach erkennen, daß für die Wirtschaft die fehlenden Informatiker wichtiger sind als arbeitslose Akademiker. Frau Bulmahn muß nachbessern - ganz im Stil der neue Koalition. Informatikermangel herrscht auch in den USA.

Der Kongreß beschließt für die nächsten 3 Jahre die Erhöhung der Jahresquote für H1-B Visa von 65.000 auf 115.000: fast eine Verdopplung gegenüber 1998. Damit soll bei High-Tech-Industrien der Mangel an IT-Fachkräften gelindert werden soll. Schon nach wenigen Monaten kann der Zuwanderer die "green card" beantragen, wenn Gutachten seine "special skills" belegen. Bei uns hingegen erhalten solche Ausländer mit "special skills" meist keine Aufenthaltsgenehmigung - zugunsten einer Massenzuwanderung von Sozialhilfeempfängern. Das macht für unsere Abiturienten die IT-Fächer um so attraktiver, denn Konkurrenz durch Ausländer droht unseren Informatikern nicht.

Die Politik hat aber bisher noch nichts dazugelernt. Im Gegenteil: es kommt noch dicker. Ein massiver Personalabbau droht jetzt unseren Hochschulen gerade hier, wo er für die Wirtschaft zum Super-GAU werden - gerade jetzt, da die Studentenzahlen wieder steil ansteigen. Gerade jetzt, wo mehr Personal benötigt wird um den starken Anstieg zu verkraften, soll eine Stellenabbau-Organie der Finanzminister einsetzen. Auch hier muß nachgebessert werden.

Geradezu fatal ist das Verfahren für die Technischen Universitäten, denen "diskussionswissenschaftliche" Massenfächer fehlen. Der Prozentsatz abzugebender Stellen ist hier massiv höher, da keine Massenfächer die Gesamtstatistik ausgleichen. So sollen Fachbereiche mit wieder steil ansteigenden Anfängerzahlen jetzt fast unvorstellbare Mengen von Stellen abgeben zugunsten anderer Standorte, damit dort "Diskussionswissenschaften" noch mehr Arbeitslose produzieren können.

Wir nehmen zwar resignierend hin, daß unsere Konsens-Demokratie jede bildungspolitische Schwerpunkt bildungspolitik blockiert, wie

etwa im Interesse der Wirtschaft bei Technischen Universitäten. Aber der hier drohende Zerstörungsschwerpunkt läßt sämtliche Alarmglocken schrillen. Schuld ist das von der Kultusministerkonferenz entwickelte politische Personal-Berechnungsmodell. Rückwärtsgewandt erfaßt es die vergangenen 3 Jahre: bei niedrigen Studentenzahlen blieb man geschont. Doch jetzt, da die Anfängerzahlen wieder stark steigen, soll des Personal-Fallbeil brutal zuschlagen. Jahrelange Mühen wie Werbeveranstaltungen, Pressearbeit und vieles andere zur Gewinnung von Studienbewerbern werden exemplarisch bestraft - obwohl sie so erfolgreich waren. Die Frustration des Lehrkörpers ist unvorstellbar.

Unfaßbar: am nachhaltigsten sollen gerade diejenigen Fächer geschwächt werden, bei denen die Mangellage der Wirtschaft dramatisch ist - zugunsten von Fächern, die Arbeitslose produzieren. Finanzministern sind gesuchte Informatiker weniger wert als arbeitslose Diskussionswissenschaftler. Der Hammer: auf Technische Universitäten will man besonders brutal eingeschlagen. Also doch "Null Bock auf High Tech"? Nein, das darf nicht sein. Eine große Nachbesserung, welche die Kultusminister umstimmt und so die Technischen Universitäten aus dem Schwerpunkt der Zerstörung herausbringt, wäre für Frau Bulmahn die vielleicht interessanteste Herausforderung, die sie je in ihrer gesamten Amtszeit haben wird. Einen Arbeitsplatz finden Absolventen der Informatik und anderer IT-Fächer zwar ohnehin schon mit sehr großer Sicherheit, denn trotz wieder stark gestiegener Studentenzahlen, denn noch immer produzieren unsere Hochschulen nur etwa ein Drittel des Bedarfs der Wirtschaft. Aber darüber hinaus würde dann zusätzlich noch erreicht, daß sie ihren ersten Arbeitsplatz auch hochqualifiziert antreten können, sodaß sie dort sofort einsetzbar sind und von Anfang an die Voraussetzungen für Motivation mitbringen.

Prof. Hartenstein lehrt Mikrochip-Entwurf an der Universität Kaiserslautern. Im Internet: <http://xputers.informatik.uni-kl.de>